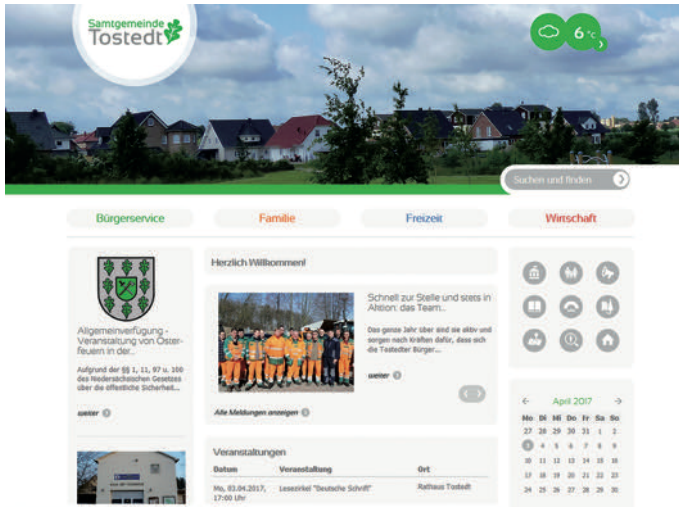


Voranmeldungen für Kita-Plätze online

Immer mehr Kommunen entscheiden sich für die effiziente Vergabe von Kita-Plätzen über die Spezial-Software NOLIS | Kita-Platz – so jetzt auch die Samtgemeinde Tostedt aus dem Landkreis Harburg. Für Bearbeiter und Eltern ergeben sich zahlreiche Vorteile.



Startseite der Samtgemeinde Tostedt. Foto: NOLIS GmbH, Nienburg

Ein sozial gerechtes und effizientes Bewertungssystem – dies ist seit jeher eines der besonderen Anliegen der Samtgemeinde Tostedt in Bezug auf die Vergabe von Kita-Plätzen. Die neu eingesetzte Spezial-Software NOLIS | Kita-Platz ermöglicht dies auf schnelle und unkomplizierte Weise.

Die Eltern geben über eine komfortable Online-Maske die Voranmeldung der Kinder ab. Dabei können zwei Wunsch-Kitas ausgewählt werden. Auch zusätzliche Informationen wie die Berufstätigkeit der Eltern oder Angaben über Geschwisterkinder werden abgefragt. Als Bestätigung erhalten die Eltern eine E-Mail. Durch dieses zeitsparende Verfahren entfallen das Ausfüllen von Papierformularen und das händische Abgeben der Dokumente in den verschiedenen Kindertagesstätten komplett.

Sämtliche Voranmeldungen werden zentral in der Samtgemeindeverwaltung gebündelt. Für mehr Transparenz und die Vermeidung doppelter Arbeitsgänge erhalten auch die Mitarbeiter in den einzelnen Kindertagesstätten individuelle Zugänge zur Software. Direkt im System erfolgt nun über ein spezielles Ranking mit Punktesystem die Bewertung der Anmeldungen, welche die Entscheidung über die nachfolgende Zuweisung der Plätze deutlich gerechter und einfacher gestaltet. Die von den Eltern zuvor eingegebenen Daten sowie mögliche Zusatzinformationen werden hierbei umfassend berücksichtigt. Da das System Dubletten automatisch erkennt, kann auch die Samtgemeinde Tostedt Mehrfachanmeldungen ab jetzt gezielt verhindern.

NOLIS GmbH, Nienburg

Stadtmöbel

April ist nicht nur der Monat, in dem die Natur endgültig aus dem Winterschlaf erwacht – als Möbelserie des norwegischen Familienunternehmens Vestre bilden auch Bänke, Tische und Stühle aus der Produktreihe April hochwertige Plätze zum Verweilen in Parks, Gärten und Grünanlagen. Bei den Stadtmöbeln des Unternehmens stehen Nachhaltigkeit und geschmackvolles skandinavisches Design hoch im Kurs:

Die Bank April ist die erste und bislang einzige Parkbank, die mit dem Nordischen Ökolabel, einer der weltweit strengsten Umweltauszeichnungen, zertifiziert wurde. Doch damit nicht genug: Angepasst an die örtlichen Gegebenheiten lassen sich die verschiedenen Möbel der Produktserie April variantenreich zu stilvollen Sitzgruppen kombinieren.



Die Bank April ist die erste und bislang einzige Parkbank, die mit dem Nordischen Ökolabel, einer der weltweit strengsten Umweltauszeichnungen, zertifiziert wurde. Foto: Vestre

Alle Bänke der Serie April sind mit Rücken- sowie Armlehnen verfügbar und können entweder freistehend, für die Verankerung mit Fußplatte, für die Wandbefestigung oder mit Füßen zum Einbetonieren geliefert werden. Auch als Mauerbank mit und ohne Rückenstütze und Armlehne ist das Möbel erhältlich. Zudem besteht die Option, energieeffiziente LED-Leuchten unter der Sitzfläche zu installieren und damit den Außenraum atmosphärisch zu beleuchten. Die Stahlteile sind feuerverzinkt und für ständige Benutzung dimensioniert. Für die Pulverlackierung kann aus 200 verschiedenen RAL-Farben ausgewählt werden. Sämtliche Schrauben und Beschläge sind aus säurefestem Stahl oder Edelstahl hergestellt. Die Holzteile bestehen standardmäßig aus leinölimprägnierter, PEFC-zertifizierter skandinavischer Kiefer. Weitere Holzarten sind auf Anfrage möglich. Sitzflächen und Rückenlehnen sind auch aus perforiertem feuerverzinktem Stahl mit oder ohne pulverlackierte Oberfläche lieferbar.

Vestre, Oslo (Norwegen)

Zutrittskontrolle Galaxy Gate: Sicher, smart, stilvoll

Schwimmbäder, Bürogebäude, Werksanlagen, Messezentren, Fitnessstudios – täglich betreten Millionen Menschen öffentliche und halböffentliche Einrichtungen. Personenströme, die organisiert und kontrolliert werden müssen, denn Eingänge und Empfangsbereiche bilden sensible Zonen. Natürlich haben hier Sicherheitsmaximen oberste Priorität, andererseits sollen sich autorisierte Besucher von Beginn an willkommen fühlen und gerne wieder kommen.

Die hohen Anforderungen für Sicherheitsschleusen zu erfüllen, war das erklärte Ziel der Experten von Wanzl. Mit dem bis ins kleinste Detail durchdachten Galaxy Gate ist ihnen das mehr als gelungen. Bei der Entwicklung für das Galaxy Gate wurde zunächst eine einfache Formel definiert: Wertschätzung plus Geborgenheit plus Funktionalität. Es sollte optisch stilvoll, absolut zuverlässig und leicht zu bedienen sein, damit es in allen Bereichen der Öffentlichkeit eingesetzt werden kann. Tatsächlich besticht das Galaxy Gate durch seine Vielseitigkeit.

Überall, wo Menschen aufeinandertreffen, gelten höchste Sicherheitsvorgaben. Eine zuverlässige Kontrolle, Authentifizierung und Einzelung von Personen ist in sensiblen Zonen wie Flughäfen, großen Messezentren oder Werksanlagen unabdingbar. So gewährt das Galaxy Gate erst nach Erhalt einer entsprechenden Freigabe den Zutritt. Hierfür werden externe Freigabeeinheiten wie zum Beispiel RFID-Kartenleser, Barcodescanner, und biometrische Handvenenscanner über LAN-Schnittstellen oder über einen

potenzialfreien Kontakt angebunden. Ebenso kann der autorisierte Freigabeimpuls mittels OSDP (Open Supervise Device Protocol) an Smartphones kommuniziert werden. Ist alles korrekt, öffnen sich unverzüglich die softwareüberwachten, elektromotorischen ESG-Schwenkarme. Die Offenhaltezeit ist dabei ebenso variabel wählbar wie die dynamisch programmierbare Schließfunktion. Deckensensoren scannen zudem Personen- sowie Verhaltensmuster und beaufsichtigen einen einwandfreien Ablauf. Bei Missbrauch reagiert die Vereinzelnungsanlage mit optischen sowie akustischen Warnsignalen und sofortigem Schließen der Schwenkarme. Auch Notfallsituationen werden bravourös gemeistert. Im Panikfall oder bei Stromausfall können die Schwenkarme aufgedrückt werden, Brandmeldeanlagen sind standardmäßig integriert.



Galaxy Gate-Einrichtung im Eisstadion in Burgau im Landkreis Günzburg.
Foto: Wanzl Metallwarenfabrik GmbH

Die Freigabeeinheiten sind selbsterklärend und deutlich sichtbar in das Gehäuse integriert. Besucher müssen nun lediglich ihren Zutrittsnachweis vom Galaxy Gate überprüfen lassen und schon kann es losgehen. Die Zugangsberechtigung wird leicht erkennbar und dezent per LED-beleuchtete Glaselemente visualisiert. Für einen bestmöglichen Komfort sorgen zudem die passgenauen Durchgangsbreiten von 550 mm bis 1200 mm. Zum Serienprogramm gehören Einzel- und Tandemschleusen mit barrierefreiem Zugang für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen und Taschen.

Wanzl Metallwarenfabrik GmbH, Berlin

Audit Betreiberpflichten

Viele Kommunen verfügen über einen großen Immobilienbestand, deren Verwaltung durch die GEFMA Richtlinie 190 zwar klar geregelt, aber gleichzeitig wenig transparent ist. So ist es nicht verwunderlich, dass das Thema Betreiberpflichten gerade auch in Zeiten zunehmenden Kostendrucks unbeliebt ist und oft von der Prioritätenliste fällt. Doch Vorsicht ist geboten: Neben einem großen Effizienzpotenzial, das es hier durchaus zu heben gibt, drohen kommunalen Führungskräften bei einer Missachtung zentraler Vorschriften erhebliche Haftungsrisiken. Die Gebäude und Anlagenverwaltung Plauen, die für die Stadt Plauen mit dem Betrieb und der Bewirtschaftung ihrer Immobilien beauftragt ist, war sich der Wichtigkeit dieser Aufgabe frühzeitig bewusst und entschied sich daher für die Durchführung eines Audits.

Sowohl die rechtliche Notwendigkeit, den geltenden Betreiberpflichten gerecht zu werden, als auch die Gewissheit, bestehende Prozesse verschlanken zu können, führten in Plauen zu der Entscheidung für eine gründliche Auditierung ihrer Maßnahmen. Im Zuge jener, wofür sich die Stadtverantwortlichen externe Berater der P3N AG einluden, sollten folglich vor allem die wesent-

lichen Pflichten für die bewirtschafteten Schulen, Verwaltungsgebäude, Bäder und Kindereinrichtungen erkannt und bewertet werden sowie konkrete Handlungsempfehlungen für die organisatorische Umsetzung folgen. Dabei galt es auch, eigene Schwachstellen im Management der Betreiberpflichten zu erkennen. Zudem erhofften sich die Plauer einen Abgleich des organisatorischen „Überbaus“ in den Betreiberpflichten mit den täglich laufenden Aufgaben. Schlussendlich sollte das Audit im Ergebnis auch den Anstoß geben, die erforderlichen Maßnahmen Stück für Stück umzusetzen.

Dass die gewünschten Ziele mit Hilfe des Audits erreicht werden konnten, war u. a. das Ergebnis praxisbewährter Methodik. Abgeleitet aus der GEFMA-Richtlinie 190 hat P3N ein standardisiertes Audit erarbeitet, das die einzelnen Teilbereiche aus der Richtlinie abbildet. Die Antworten zu den entsprechenden Fragen gibt der Auditierete dabei als Selbsteinschätzung – ohne, dass eine Kontrolle der Aussagen durch den Auditor erfolgt. Konkret bedeutet dies, dass im Rahmen eines strukturierten Interviews, welches hier persönlich zwischen dem P3N-Auditor und den beteiligten Mitarbeitern des Auftraggebers erfolgte (alternativ auch per Webinar möglich), die geschlossene Fragestellungen je Themenkomplex bearbeitet wurden. Die Auswertung je Komplex wiederum löste ein Ampelsystem mit dem Ziel, insbesondere die kritischen Handlungsfelder (rote Ampeln) zu identifizieren.

Die Ergebnisse des Audits rüttelten die Fachverantwortlichen dort wach, wo es nötig war und bestätigten sie in den Themen, wo sie schon auf dem richtigen Weg waren. Handlungsbedarf zeigte sich zum Beispiel im Fragenkomplex „geeignete Führungskräfte einsetzen“. Hier wurde im Audit festgestellt, dass für die durch die Führungskräfte vorzunehmenden regelmäßigen Kontrollen ihrer Mitarbeiter im Hinblick auf die Betreiberpflichten noch keine Maßnahmen definiert sind.



Die Stadtverantwortlichen im Rathaus Plauen haben sich für ein Audit Betreiberpflichten entschieden. Foto: Gebäude- und Anlagenverwaltung Plauen

Der gewünschte Blick von außen auf die Organisation der Betreiberpflichten in Plauen hat Wirkung gezeigt und positiv gestimmt. Die Stadt erreichte über 90 % des möglichen Ergebnisses und hat nun die Gewissheit, dass sie ihren Betreiberpflichten nachkommt. Dieses Ergebnis stellt in den von P3N durchgeführten Audits – im besten Sinne – einen absoluten Spitzenwert dar. Viele Kommunen sind weit schlechter aufgestellt – oft, ohne es zu wissen. Gleichzeitig schuf das Audit Klarheit über die wenigen Lücken, die die Fachverantwortlichen nun wohl überlegt schließen können. Welche Handlungsempfehlungen sich aus dem Ergebnis und auch mit Blick auf künftige Regularien ergeben, wollen sie mit den P3N-Experten beraten.

Gebäude- und Anlagenverwaltung Plauen,
Eigenbetrieb der Stadt Plauen